

## Buch-Vorstellung

### Die Kunst gehört dem Volke

Die Kulturpolitik der Deutschen Demokratischen Republik ist schon für den ehemaligen DDR-Bürger schwer zu erfassen. Für denjenigen, der die Dinge bestenfalls vom Hören-Sagen kennt, ist sie kaum nachvollziehbar. Cornelia Kühn hat in ihrer detaillierte Untersuchung „Die Kunst gehört dem Volke“ den Teilbereich des laienkünstlerischen Volkskunstschaffens in der DDR aus diesem umfangreichen Forschungsgebiet herausgegriffen und bereits 2013 als Dissertation an der Humboldt-Universität zu Berlin vorgelegt. In der Reihe „zeithorizonte – Perspektiven Europäischer Ethnologie“ ist dann nur zwei Jahre später Kühns Studie als Publikation im Lit-Verlag in Münster erschienen. Herausgegeben hatte sie Wolfgang Kaschuba, geschäftsführender Direktor des Instituts für Europäische Ethnologie an der Humboldt-Universität, mit dem Untertitel *Volkskunst in der frühen DDR zwischen politischer Lenkung und ästhetischer Praxis*.

Kühn untersucht in ihrer Arbeit besonders die kulturpolitische Programmatik der SED, die mittleren regionalen und lokalen Leitungsebenen, in der Hauptsache in Form der Arbeit der Kulturkabinette, sowie die Praxis und Erfahrung der Volkskunstgruppen für einen Zeitraum von zehn Jahren, beginnend 1952. Abgeschlossen wird die Publikation mit einer kurzen Betrachtung der nachfolgenden Zeit bis Ende der 1970er Jahre. Kühn stützt ihre Betrachtung durch ein aufwendiges Studium der Primärquellen der in der „Akademie der Künste“ lagernden Dokumente des Zentralhauses für Kulturarbeit der DDR, unter Einbeziehung einer Vielzahl weiterer Veröffentlichungen zu dieser Thematik.

Auch wenn sich Kühn in der Darstellung der Kulturpolitik der DDR auf dem Gebiet der Volkskunst mehr auf die mittleren Leitungsstrukturen sowie Laienzirkel und Volkstanz konzentriert, ermöglicht die Publikation doch einen umfassenden Einblick in den Aufbau und das Funktionieren dieser Kulturpolitik.

Auf eine ausführliche Rezension sei hier verzichtet und stattdessen auf den Beitrag von Gerd Dietrich vom Institut für Geschichtswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin verwiesen, der auf der Web-Seite [hsozkult.de](http://hsozkult.de) von Jedermann eingesehen werden kann.

Leider fehlt der fast 400 Seiten umfassenden Publikation von Cornelia Kühn, die für 34,90 Euro auch im Buchhandel zu erhalten ist, ein Personenregister und ein Stichwortverzeichnis. Sie ist aber auch so, selbst für den „gelernten DDR-Bürger“, lesenswert, weil der Interessierte in einen komplexen und hoch differenzierten Prozeß eingeführt wird, der ihm hilft, einen Teilabschnitt dieser oft widersprüchlichen Kulturpolitik in der DDR zu verstehen, in dem auch das Amateurtheater eingebettet war.  
Karl Uwe Baum

[Rezension zu: C. Kühn: Die Kunst gehört dem Volke?](#)